

**Zeitschrift:** Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie  
**Band:** 36 (1946)  
**Heft:** 3  
  
**Artikel:** Die amerikanisch-bischöfliche Kirche in den Jahren 1939-1945  
**Autor:** Hardy, E.R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-404219>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die amerikanisch-bischöfliche Kirche in den Jahren 1939—1945

### I

Es braucht kaum gesagt zu werden, dass die bischöfliche Kirche, wie die amerikanischen Christen im allgemeinen, den letzten Krieg von Anfang an mit grossem Interesse und Anteilnahme verfolgt haben. Allerdings berührte er das offizielle kirchliche Leben zum erstenmal im Oktober 1940, als die General Convention in Kansas City, Missouri, tagte. Bischof Hudson von Newcastle, England, damals Sekretär der S. P. G., nahm als Vertreter des Erzbischofs von Canterbury daran teil und legte die kritischen Nöte der bisher von der Kirche von England unterstützten Missionen dar. Das Resultat war die Bewilligung von \$ 300 000 für 1941 zur Unterstützung der britischen Missionen. Diese Hilfe wurde, soweit nötig, in absteigenden Beträgen, für mehrere Jahre fortgesetzt. Die Erhebung dieser Beiträge bewirkte in Amerika eine bessere Kenntnis anderer anglikanischer Missionen und führte zu Vorschlägen, gewisse Missionsgebiete der Fürsorge der amerikanischen Kirche zu übertragen.

1940 wurden Amerikaner in verantwortlichen Stellungen genötigt, Japan zu verlassen; dazu gehörten amerikanische Bischöfe, Theologieprofessoren und andere kirchliche Leiter. Später schloss sich ein Teil der Nippon Sei Kokwai (anglikanische Kirche in Japan) der Vereinigten Protestantischen Kirche an, welche sich unter der Aufsicht der Regierung bildete. Als am 8. Dezember 1941 die Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Japan begannen, wurden amerikanische Missionare in Japan und in dem besetzten China interniert, die meisten wurden später heimgeschafft. Die Besetzung der Philippinen 1942 brachte ein blühendes Missionsgebiet der amerikanischen Kirche unter japanische Kontrolle. Amerikanische Missionare, darunter zwei Bischöfe, wurden bis zur Befreiung Manilas 1945 interniert. Zum Glück waren kurz vorher einige Eingeborne zu Priestern geweiht worden, die nun in der Lage waren, das geistige Werk der Kirche fortzuführen. Einer der ersten Geistlichen, der im Krieg starb, war Rev. Frederick Howden, Sohn eines frühern Bischofs von Neu-

Mexiko. Er wurde als Feldprediger eines Regiments aus Neu-Mexiko 1942 mit andern gefangen genommen und starb bald nachher in einem japanischen Gefangenenlager.

Die Vergrösserung der amerikanischen Armee und der Flotte brachte der Kirche eine grosse Nachfrage nach Feldpredigern. Ungefähr 550 von 6000 Geistlichen leisteten als solche Dienst — eine verhältnismässig grosse Zahl im Vergleich mit andern Kirchen, da die Anglikaner zum Dienst sich bereitwilliger zeigten als die Geistlichen anderer Kirchen. 28 Feldprediger starben oder wurden während des Dienstes getötet; 5 wurden zu Bischöfen gewählt. Die Auswahl der Geistlichen für diesen Dienst und ihre kirchliche Beaufsichtigung wurde von einer «Armee und Flotten-Kommission» unter der Leitung des Bischofs von Massachusetts getroffen. Vielen missfiel das allgemeine amerikanische System, alle, die nicht römisch-katholisch oder jüdisch waren, als «Protestanten» einzuordnen. Die Armee gestattete den Soldaten, ihre bestimmte religiöse Zugehörigkeit einzutragen, aber sie unterschied nicht zwischen «anglikanischen» und andern «protestantischen» Feldpredigern. Deswegen gab es bei der Durchführung von Gottesdiensten der bischöflichen Kirche für solche Schwierigkeiten, die nach Gottesdiensten ihrer eigenen Kirche verlangten, obwohl von den Feldpredigern erwartet wurde, dass sie auch solche allgemeiner Art abhielten. Des weitern konnten dadurch an einer Stelle oder bei einer Division mehrere bischöfliche Feldprediger sein und anderswo keine. Einige anglikanische Feldprediger unternahmen es auch, für die Orthodoxen Sorge zu tragen, die bis weit in den Krieg keine Feldprediger hatten, bis die Armee drei und die Flotte einen aus der russisch-orthodoxen Kirche bestellten. Im ganzen anerkannten die Behörden die Notwendigkeit geistlicher Dienstleistung und gaben den Feldpredigern Freiheit, sie auszuüben. Viele dienten mit Auszeichnung, indem sie das Leben mit den Soldaten und den Seeleuten überall teilten. Sie brachten wertvolle Erfahrungen in ihre Gemeindegarbeit zurück. Das Feldpredigerwesen wird nun auf einer kleinern und ständigen Grundlage umgebaut.

Ebenso wichtig war die Fortführung des kirchlichen Lebens in den veränderten Verhältnissen des im Kriege stehenden Amerika. Da das Problem komplizierter war, konnte es nicht so gründlich gelöst werden wie das des Seelsorgedienstes in der Wehrmacht. An Orten, wo die Kriegsindustrie einen grossen Zuwachs der Be-

völkerung mit sich brachte, wurden besondere Missionsgemeinden errichtet. Überall betätigten sich Klerus und Laien hervorragend bei der Tätigkeit des Roten Kreuzes, der United Service Organizations (für die soziale Wohlfahrt der Soldaten) und ähnlicher Bewegungen. Eine volkstümliche Bewegung war die der «war shrines» zur Fürbitte für Angehörige der Wehrmacht und andere in Kriegsgefahr. Das führte zur Einführung von Motivkerzen in Kreisen, wo sie vorher nicht üblich gewesen waren. Die grössern Kirchen, besonders die Kathedralen von New York und Washington, wurden bei verschiedenen Anlässen zu besondern Bittgottesdiensten für die Vereinigten Nationen benutzt. Verschiedene Führer der Kirche nahmen hervorragenden Anteil in der öffentlichen Diskussion über Politik von einem christlichen Gesichtspunkt aus, z. B. Bischof Hobson von Southern Ohio, der mit dem «Fight for Freedom Committee» 1941 aktiv für den Eintritt Amerikas in den Krieg war, und Bischof Lawrence von Western Massachusetts, der als überzeugter Pazifist in der Fürsorge für die Dienstverweigerer aus Gewissensgründen leitend war. Zwei kirchliche Zeitungen betreuten interessante Hilfstätigkeiten, die als Beispiele genannt seien: die «Living Church» unterstützte ein Heim für Kleinkinder in der Nähe von Exeter, England, und der «Witness» sammelte durch Rev. Kimber den Fonds für Kriegswaisen in China. Erst kürzlich wurde ein Presiding Bishop's Fonds errichtet, der Beiträge an Flüchtlinge in Amerika gibt und auch Hilfe in Europa und Asien leistet.

## II

In diesen Jahren wurde der Sinn der Kirche für ihre weltweiten Beziehungen verstärkt, obwohl ihre äussere Aufrechterhaltung immer schwieriger wurde. Die General Convention von 1940 beschloss den Beitritt zum Weltkirchenrat und bestätigte die Interkommunion mit den altkatholischen Kirchen. Wie weit diese der polnisch-nationalen-katholischen Kirche in Amerika gegenüber wirksam sein wird, ist Sache weiterer Verhandlungen. Verschiedene offizielle Besuche hielten den Kontakt mit der Kirche von England aufrecht, so wie es auch der unoffizielle Verkehr amerikanischer Soldaten und Geistlicher bewirkte. Bischof Perry von Rhode Island vertrat die amerikanische Kirche 1942 bei der Inthronisation von Erzbischof Temple. Einen Gegenbesuch machte der Erzbischof von York 1943—1944, der in Amerika sehr gut auf-

genommen wurde; besondere Bedeutung wurde der Konsekration des Bischofs Dun von Washington im April 1944 beigelegt, an der der Erzbischof von York und der Bischof von Tsu von Kunming teilnahmen. Zur Zeit des Todes des Erzbischofs Temple im Oktober 1944 waren Bischof Hobson und Bischof Oldham von Albany in Spezialmission in England. Sie wurden während ihres Aufenthaltes offiziell von der Convocation von Canterbury empfangen.

Die General Convention von 1940 beschloss auch den Beitritt zum Federal Council of Churches of Christ in Amerika, mit dem die bischöfliche Kirche vorher bloss auf dem Wege von Informationen verbunden war. Einige haben diese Organisation mit Argwohn betrachtet, weil ihre Mitgliedschaft überwiegend protestantisch ist; doch schliesst ihre offizielle Grundlage keine Kirche aus, die an Christus als Gott glaubt. Kürzlich haben auch einige amerikanische orthodoxe Kirchen, wie Syrer, Ukrainer und Russen, ihren Beitritt vollzogen. Schon vor 1940 gehörten Episkopale zu manchen Kommissionen, die sich mit verschiedenen Seiten des praktischen Christentums befassen. 1943/44 war der Presiding Bishop, Dr. Tucker, Präsident des Federal Council. Das amerikanische Komitee des Weltkirchenrates arbeitet mit dem Federal Council zusammen, obwohl das Komitee für Glauben und Verfassung selbständig funktioniert. Episkopale haben darin ihre gewohnte aktive Tätigkeit ausgeübt, miteingeschlossen das Faith and Order-Studienkomitee über Interkommunion und die Lehre der Kirche.

Auf dem Gebiet der Theologie scheinen die letzten Jahre einen Umschwung im amerikanischen Denken auf die rechte Seite gesehen zu haben. Das wird durch verschiedene theologische Beiträge dieser Periode illustriert. Norman Pittenger vom General Theological Seminary schreibt als liberaler Katholik in «*Christ and Christian Faith*» und «*His Body the Church*» vielleicht mit grösserm Nachdruck über «Katholizismus» und weniger über «Liberalismus», als dass das vor Jahren in dieser Schule der Fall gewesen wäre. «*The Coming Great Church*», von Canon Wedel in Washington, ist ein Versuch, eine mögliche Fusion der katholischen und evangelischen Traditionen darzustellen. Charles W. Lowry, früher am Virginia Theological Seminary und nun Pfarrer einer Kirche in der Nähe von Washington, bietet anglikanische Orthodoxie in seinem Buch «*The Trinity and Christian Devotion*» dar. Es wurde vom verstorbenen Erzbischof Temple als Buch für die

Fastenzeit 1946 empfohlen. Randolph C. Miller von der Church Divinity School of the Pacific vertrat die radikale «Erfahrungstheologie» der Universität von Chicago; seine neueste Schrift setzt diese Richtung zwar fort, hebt aber die positiven Elemente hervor. Die Theologie, die in Amerika neo-orthodox genannt wird, hatte auf die bischöfliche Kirche einen Einfluss, der bis dahin schwer zu erfassen ist. Ihre Führer, wie Niebuhr und Tillich, sind hoch geschätzt, aber die meisten Anglikaner fühlen sich durch sie zu einer vertieften Hochschätzung ihrer eigenen Tradition veranlasst, die weithin eine Art katholischer Humanismus ist, der von einigen ihrer Mängel gesäubert war. Wenige Evangelische stehen fest auf der reformierten Basis der Rechtfertigung durch Glauben, vor allem A. T. Mollegen vom Virginia Seminary, der vorzüglich über Moral geschrieben hat. Wohl symptomatisch ist, dass die Vereinigung der «Liberal Evangelicals» neulich ihren Namen in «Episcopal Evangelical Fellowship» umwandelte, obwohl die meisten Mitglieder auch noch heute eher die liberale als die evangelische Tradition zu vertreten scheinen.

Die liturgische Bewegung, die dem anglikanischen Geist so sehr entspricht, hat ebenfalls weithin beträchtliches Interesse erregt; sie mag als einigendes Band im amerikanischen Christentum betrachtet werden, da sie die Tendenz hat, römisch-katholische Andacht populärer und protestantische Andacht liturgischer zu machen. Verschiedene Anglikaner haben zur Literatur der Bewegung Beiträge beigesteuert. Canon Lowrie von New Jersey, früher Pfarrer an der amerikanischen Kirche in Rom, ist Autorität auf dem Feld der Schriften Kierkegaards (den er als einer der ersten in Amerika eingeführt hat) und der christlichen Archäologie; sein «*The Lord's Supper and the Liturgy*», ursprünglich Vorträge an die Geistlichen von New Jersey, popularisiert neuere gelehrte Studien. Das gleiche tut «*Prayer Book Interleaves*», eine Reihe Vorträge des verstorbenen Dean Ladd der Berkeley Divinity School, New Haven. Die Theologie der Eucharistie und ihre Beziehung zu einer christlichen Soziologie war das besondere Interesse des Rev. F. Hastings Smyth in Cambridge, Verfasser des Buches: «*Manhood into God*» und anderer Werke. Während des Krieges wurden zwei liturgische Revisionen vorgenommen. Ein neues Gesangbuch wurde 1940 von der General Convention genehmigt und 1943 mit den Noten herausgegeben. Sein besonderes Merkmal ist sein umfassender Charakter; seine 600 Lieder schliessen viele

griechischen und lateinischen Ursprungs ein (lateinische sind es 76) und auch viele aus dem 20. Jahrhundert. Der einflussreichste Herausgeber, der verstorbene Canon Douglas von Denver, war einer der hauptsächlichsten amerikanischen Gelehrten in Gesang und deutschen Chorälen und ist verantwortlich für die Einführung vieler deutscher, katholischer und protestantischer Lieder. Die Abteilung für liturgische Musik enthält vier vollständige Messen: die Missa Marialis von Merbecke 1549 und zwei moderne Kompositionen. Unter den Passionsliedern findet sich das tiefbewegende amerikanische Neger«spiritual» (Lied): «Were you then when they crucified my Lord?» (Warst Du dabei, als sie meinen Herrn kreuzigten?).

Ein neues Lektionar wurde 1943 von der General Convention nach einigen Jahren Prüfung genehmigt. Es umfasst die Lesung der Psalmen und die täglichen Lesungen für das ganze Jahr. Bei den wöchentlichen Lesungen werden verschiedene alte Bräuche erneuert, so z. B., dass Isaia im Advent gelesen und mit der Genesis an Septuagesima begonnen wird; das ganze Neue Testament (mit wenigen Ausnahmen) und die Hauptteile des Alten Testamentes werden im Laufe des Jahres gelesen. Die Sonntagslesungen sind meistens doppelt, jedes Paar besteht aus Epistel und Evangelium des Tages.

Die General Convention von 1943 versammelte sich in Cleveland, Ohio, verkürzte aber wegen des Krieges ihre Sitzungen. Sie lehnte die Annahme oder Verwerfung der vorgelegten «Basic Principles» für eine anglikanisch-presbyterianische Union (das dritte Ergebnis dieser Einigungsverhandlungen) ab und wies das Schema zu weiterem Studium zurück. Sie verwarf auch einen Antrag auf Revision des Prayer Book im Zusammenhang mit der 400-Jahrfeier des First Prayer Book, die 1949 gefeiert werden wird. Beschlossen wurde, die Bischöfe zu ersuchen, mit 72 Jahren zurückzutreten. Ob dies einen Zwangsrücktritt nach sich ziehen wird, bleibt noch zu entscheiden. Um zukünftige Entwicklungen vorzubeugen, wurden \$ 50 000 zur Unterstützung der Kirche von Griechenland beschlossen. Ein Teil dieser Summe wurde nach Griechenland für den Wiederaufbau gesandt, ein anderer soll auf den Wunsch der griechischen Kirche zur Unterstützung griechischer Theologiestudenten für weitere Ausbildung in den Vereinigten Staaten verwendet werden.

Nach Beendigung der Feindseligkeiten gründete die Kirche einen «Reconstruction and Advance Fund» zum Wiederaufbau und zur Unterstützung neuer Unternehmungen. Eine sofortige Notwendigkeit ist die Wiederherstellung von während des Krieges zerstörten Gebäuden in China und auf den Philippinen. Besonders tragisch war die Lage auf den Philippinen, wo die Kathedrale in Manila und die hauptsächlichsten Missionsgebäude in Nord-Luzon noch kurz vor Schluss der Kämpfe zerstört wurden. Die Wiederaufnahme des Verkehrs mit der Kirche in Japan brachte über die Treue mancher Geistlicher und Laien ermutigende Neuigkeiten. Obwohl viele Kirchengebäude in den Städten zerstört wurden, wurde die kirchliche Tätigkeit in Privathäusern und im Freien fortgesetzt; seit der Besetzung haben japanische Geistliche das Abendmahl Amerikanern wie Japanern gespendet. Man glaubt nun, dass die «Nippon Sei Kokwai» (anglikanische Kirche in Japan) gänzlich hergestellt werden wird; Hilfe für sie ist einmal mehr in den Plänen der amerikanischen Kirche vorgesehen, obwohl sie ihre volle Selbständigkeit behalten wird. Die Pläne für Aufbau nehmen auch auf Notstände Bedacht, die sich in den Vereinigten Staaten gezeigt haben, besonders unter der farbigen Bevölkerung, in weitem Umfang in der afrikanischen Diözese von Liberia, für die 1945 ein Neger zum Bischof geweiht wurde. Die Kirche in Alaska, dem einzigen amerikanischen Gebiet, das besetzt wurde, verzichtete auf Hilfe aus dem Fonds und leistete statt dessen einen eigenen Beitrag als Dankopfer für ihre Bewahrung. Unterdessen kehren manche Missionare wieder zurück, und neue werden für die Philippinen und China bestimmt. Man hofft, dass der «Reconstruction and Advance Fund» das ihm gesteckte Ziel von \$ 8 800 000 erreichen oder überschreiten wird. Man vergleiche damit den Gesamtbetrag von \$ 110 000 000, den amerikanische Kirchen für ähnliche Zwecke aufzubringen den Plan haben. Einen Teil dieses Fonds wird für das Wiederaufbauwerk des Weltkirchenrates in Europa bestimmt werden, an dem in den Vereinigten Staaten viel Interesse genommen wird.

Die General Convention wird nächstens wieder zusammentreten. Die Sitzungen sind für den 10.—20. September 1946 in Philadelphia vorgesehen und werden durch den Besuch des Erzbischofs von Canterbury ausgezeichnet werden. Es werden viele wichtige Fragen zur Entscheidung kommen. Ein neuer Presiding Bishop muss gewählt werden, als Nachfolger des gegenwärtigen

Inhabers, Henry St. George Tucker, er war früher Bischof von Kyoto, später Theologieprofessor am Virginia Theological Seminary und Bischof von Virginia, Presiding Bishop ist er seit 1937. Als Resultat einer Konferenz von englischen und amerikanischen Bischöfen in der Karibischen See vom letzten Winter wird vorgeschlagen, das anglikanische Werk in Costa Rica, Nicaragua und Nord-Panama der amerikanischen Kirche zu übertragen. Wird der Vorschlag angenommen, so wird der Bischof der Panama-Kanal-Zone eine grosse Verantwortung für Mittelamerika und das nördliche Südamerika bekommen. Zwei Massnahmen möglicher Kontroversen sind die Anglikanisch-Presbyterianische Union, worüber neue Vorschläge erwartet werden, und die vorgeschlagene Revision der Kanones über die Ehe. Die Annahme des ersten Vorschlages würde die bischöfliche Kirche mit ungefähr 1 500 000 Kommunikanten und die nord-presbyterianische Kirche (die älteste und grösste reformierte Gemeinschaft in Amerika) mit ungefähr 1 800 000 Kommunikanten vereinigen. Allerdings erscheint es zweifelhaft, ob diese Einigung auf irgendeiner Basis vorgeschlagen werden kann, die nicht eine fundamentale Änderung in den Grundsätzen, die die eine oder andere dieser Kirchen in der Vergangenheit vertrat, nach sich ziehen wird. Nach neun Jahren Diskussion drängen einige auf eine endgültige Entscheidung der Convention für oder wider den Plan, obwohl irgendeine förmliche Durchführung natürlich mehrere Jahre in Anspruch nehmen würde und nicht vor der in Aussicht genommenen Lambethkonferenz von 1948 Tatsache werden könnte. Die vorgeschlagene Revision des Ehekanons will Diözesengerichte mit beträchtlicher Freiheit in Anwendung des Kirchenrechtes schaffen. Sie soll zwei Gruppen befriedigen: die einen wollen den amerikanischen Ehefragen durch eine freie Stellung gegenüber der Scheidung begegnen, andere durch eine sorgfältigere Anwendung der überlieferten katholischen Grundsätze. Der vorgeschlagene Kanon wird möglicherweise in verschiedenen Diözesen zu einer verschiedenen Praxis führen.

Wir hoffen, dass die amerikanische Kirche irgendwelche Krisen in der Zukunft ebenso überstehen wird, wie sie die der Vergangenheit überstanden hat. Wir laden die Leser dieses Artikels ein, ihrer in ihren Gebeten zu gedenken. Zum Schluss möchten wir einige interessante Jahresfeiern erwähnen, die in die letzten Jahre fielen und das stetige Leben der anglikanischen Kirche in Erinnerung rufen. 1942 beging Nashotah House, Wisconsin, die

Jahrhundertfeier als theologische Schule, sie wurde damals vom Missionseifer der Oxfordbewegung gegründet. Hundert Jahre des klösterlichen Lebens in der anglikanischen Gemeinschaft wurden 1945 weithin gefeiert; der Mittelpunkt der Feiern war ein Gottesdienst in der Kathedrale in New York am Fest Mariae Verkündigung. Bischof Campbell, früher in Liberia, vom Orden des Hl. Kreuzes, war Zelebrant, Bischof Burton von Nassau, früher Oberer der Society of St. John the Evangelist in den Vereinigten Staaten, war der Prediger. Zur Zeit erreichen verschiedene alte und bedeutende Pfarreien das 250. Jahr ihrer Gründung unter der Kirche von England. Christ Church, Philadelphia, feierte dieses Fest 1945, mit dem Bischof von Derby als dem Vertreter des Erzbischofs von Canterbury, und Trinity Church, New York, erwartet den Bischof von London zu ihrer Feier im Jahr 1947 <sup>1)</sup>.

New Haven, Conn., USA.

*E. R. Hardy Jr.*

---

<sup>1)</sup> Die Übersetzung verdanken wir Herrn Pfarrer Flury in Möhlin.

---